

Predigt von Pastor Dr. Michael Bendorf, Braunschweiger Friedenskirche, 22.05.16

Thema: Mit dem Psalter auf Lebensreise

Leitvers: „Du führst mich den Weg zum Leben. In deiner Nähe finde ich ungetrübte Freude; aus deiner Hand kommt mir ewiges Glück“ (Ps 16,11)

Es gibt ja Bücher - insbesondere aus dem US-amerikanischen Bereich -, die fangen im Vorwort ganz steil an: „Dieses Buch wird ihr Leben verändern! Sie werden nach dem Lesen nicht mehr derselbe sein!“ Oder „Vergessen Sie alles, was Sie bisher meinten über Gott zu wissen! Dieses Buch wird ihr Glaubensleben völlig auf den Kopf stellen!“ Manch einer, der sich und sein Glaubensleben als bisher defizitär, ungenügend oder schwach erlebt hat, wird darin möglicherweise Hoffnung schürfen, mit diesem neuen Buch den großen Wurf gemacht zu haben. Andere sind vielleicht eher irritiert und wollen ihr Leben oder sich selbst gar nicht verändert haben. Zudem sehen sie in ihrem bisherigen Glaubensleben eine sehr gesunde Entwicklung.

Ich möchte euch heute Morgen ein Buch an Herz legen, das wirklich ein unglaubliches Potenzial hat, uns neue und vielleicht auch ungeahnten Gottesbegegnungen zu ermöglichen. Viele von uns kennen das Buch zumindest auszugsweise; haben es aber möglicherweise noch nie systematisch von vorne nach hinten gelesen - eher punktuell und sprunghaft. Es ist ein Buch voller Emotionen - mal übersprudelnd glücklich, mal voller Verzweiflung - , ein Buch voller Sehnsüchte, Nöte, Klagen, Lebensbrüche, Niederlagen, Siege, Einsichten, Erkenntnisse, Vertrauensausdrücke und voller leidenschaftlicher Anbetungen und Gottesoffenbarungen. Ich spreche vom Psalter - von der Zusammenstellung aller 150 Psalmen, die uns mal vertrauter, mal weniger vertraut sind.

Im Judentum werden die Psalmen als Buch der „Lobpreisungen“ (Tehilim) bezeichnet. Die in christlicher Tradition benutzte Bezeichnung (Buch der) „Psalmen“. Jesus selbst hat seine Jünger auf die außerordentliche Bedeutung der Psalmen im Rahmen des Zeugnisses seiner Leiden und seiner Auferstehung hingewiesen: „Dies sind meine Worte, die ich zu euch redete, als ich noch bei euch war, dass alles erfüllt werden muss, was über mich geschrieben steht in dem Gesetz Moses und in den Propheten und in den Psalmen“ (Lk 24,44).¹ An anderer Stelle, in Lk 20,42, spricht Jesus vom „Buch der Psalmen“. Es gab also bereits zur Zeit Jesu eine abgeschlossene Komposition, einen Psalter, der für Jesus eine Offenbarungsquelle über seine messianische Sendung war. Auch im Lesen und Nachbeten dieser Psalmen entdeckte er seine messianische Berufung; er fand darin eine Klärung und Schärfung seiner Sendung: „Alles muss erfüllt werden, was über mich geschrieben steht in den Psalmen.“ Jesus hat es als Mensch erfahren, dass der Geist Gottes ihm im Beten der Psalmen offenbart hat, wer er ist, wer Gott ihm sein möchte, und welche Wege Gott für ihn vorbereitet hat. Die Psalmen sind demnach für Jesus weit mehr als ein interessantes oder erbauliches Nachschlagewerk über Gebete früherer Zeiten - sie treffen ihn vielmehr in seinem Herzen und er erlebt, dass der Geist Gottes durch die Gebete, die er, Jesus, selber nachbetet, zu ihm spricht. Die Psalmen sind intimster Ausdruck einer lebendigen Gottesbeziehung. Dieser Gott spricht zu mir durch Gebete von König David und anderen. Der Geist Gottes hat sich bereits auf ihre Worte gelegt als diese ihre Gebeten niedergeschrieben haben, und er macht sie für uns heute als Wort Gottes an uns lebendig, obwohl sie zugleich Gebete zu ihm hin sind.

¹ Nach dem Lukasevangelium sprach bereits Jesus vom „Buch der Psalmen“ (Lk 20,42), womit deutlich wird, dass bereits im ersten Jahrhundert eine abgeschlossene Komposition vorlag.

Nun können wir an die Psalmen unterschiedlich rangehen: Wir können uns einzelne Psalmen wie den Evergreen Psalm 23 herausgreifen, sie nachbeten, darin Gottes Zuspruch für uns erfahren oder sie auf ihre Bedeutung hin auslegen und untersuchen. Wir können aber auch einen Blick auf das große Ganze der 150 Psalmen werfen und danach fragen, ob hier letztlich eine planvolle, göttliche Gesamtkomposition vorliegt, die uns für unser Leben etwas zu sagen hat. Hat der Psalter als Ganzer eine Bedeutung für unsere Nachfolge? Finden wir darin Kraft, Orientierung und neue Inspiration für Gottes Wirklichkeit?

Der gesamte Psalter ist in insgesamt 5 Bücher aufgeteilt - parallel zu den 5 Büchern Mose spricht man auch häufig von den 5 Büchern Davids. Die ersten drei nennt man auch den messianischen Psalter. (Ps 1-89): Sie thematisieren das davidische Königtum. Es beginnt mit der Inthronisation von König David und endet mit dem Untergang des Königtums und der babylonischen Exilszeit. Und darin bricht die verzweifelte Frage auf, ob es noch eine Zukunft gibt für das Volk. Gilt der Bund noch, den Gott mit David geschlossen hat? Die letzten beiden Bücher betonen nach der Exilszeit stärker das universale Gottkönigtum. Der ewige Schöpfergott ist und bleibt der alleinige Weltenherrscher. Seine Herrschaft ist aber auf geheimnisvolle Weise mit dem davidischen Königtum verbunden. Dazu komme ich noch. Darüber hinaus finden wir noch einzelne Psalmenblöcke, die nach bestimmten Motiven oder Themen geordnet sind - wie z. B. die Wallfahrtslieder in den Psalmen 120-134, wunderbare Gebete für alle Pilger. Wir finden auch ganze Blöcke von Klage Liedern wie die Psalmen 3-7.

Wer die Psalmen zu seinen Gebeten macht, wird hineingenommen in ein Klagen, Danken, Bitten, Loben. Er wird hineingenommen in die große Geschichte Gottes und in die persönlichen Nöte und Herausforderungen des Alltags. Es geht um Krankheiten, göttliche Versorgungen, Bewahrungen, Konflikte Es sind Gebete und Lieder für die großen Feste und Gottesdienste im Tempel; es beinhaltet Gebete für den privaten Tempelbesuch bzw. Gottesdienst wie auch für den Hausgebrauch. Im Judentum wurde der Psalter recht früh zum Grundtext der persönlichen Frömmigkeit und der messianischen Hoffnungen - ja zum Wegbegleiter des Gläubigen auf seiner Glaubens- und Lebensreise. Er verkörperte das Fundament ihres Glaubens - so wie wir es heute Morgen auch hier in diesem Gesangsgottesdienst ausdrücken wollen. Das ist mein Lebensgrund!

Wie entfaltet sich im Psalter dieser Lebensgrund? Der Psalter hat eine weisheitliche, eine prophetische (Gottesherrschaft) und eine liturgische Dimension. Die ersten drei Psalmen geben uns dazu ein Grundgerüst vor, das den gesamten Psalter durchzieht. Die Psalmen 1-3 sind quasi die Psalmen-Ouvertüre: Sie verbinden **Weisheit und Wegweisung** (Ps 1), **Königsherrschaft und Prophetie** (Ps 2) und **Gebet** (Ps 3). Sie geben uns quasi eine Leseanleitung des Psalters für unseren Lebensweg. Und alles mündet final in die Vollendung der Gottesherrschaft, wie sie in den letzten Psalmen 146 bis 150 dargestellt wird. Diese letzten Psalmen bezeichnet man daher auch als das „kleine Halleluja“. Halleluja, weil Gott letztlich seine Gottesherrschaft vollenden wird. Und das ist es doch genau, was uns in unserem Leben trifft und herausfordert - wird sich Gottes Herrschaft durch alle Rückschläge, Niederlagen und angstvolle Zeiten in unserem Leben durchsetzen? Wird am Ende das Klagen in unserem Leben siegen, oder werden wir ein Halleluja auf unseren Lippen haben? Werden wir am Ende unseres Lebens verbittert sein oder werden wir durch den Geist Gottes gestärkt aus allen Tiefen der Not herausgehen -

so wie es Ps 84,7 andeutet: „Sie gehen durch das Tränental und machen es zu einem Quellort.“? Wie geschieht das? Wie kann der Psalter dazu helfen, dass Orte der Tränen und der Dürre zu Quellorten werden, wo neues Leben aufsprießt und Gottes Wirklichkeit sich immer mehr in unserem Leben Bahn bricht?

Schauen wir uns mal diese drei Dimensionen an und ihre Wirkung, die sie beim Durchschreiten, Durchlesen, Durchbeten und Durchsingen des Psalters entfalten wollen. Beginnen wir mit der Weisheit in Psalm 1:

Wer ist glücklich zu preisen? Wer ist weise? Es ist derjenige, der seine Lust am Gesetz des HERRN hat - wir können besser übersetzen: der seine Lust an der Wegweisung, an der Tora hat. Die Tora (wir würden eher von den 5 Büchern Mose sprechen) offenbart göttliche Wahrheit. In ihr ist Wahrheit zu finden, und wer diese Wahrheit findet, findet darin Leben - eine Wahrheit, zum Leben befreit. Sie zeigt dem Suchenden, was Gott für ihn Gutes bereit hält. Leben in Fülle! Und wer nun den Weg des Psalters geht, der ist wie ein Baum, der an Wasserbächen gepflanzt ist. Es geht beim Sinnen darum, die Wegweisung murmelnd zu sinnen: Es ist ein Aus- und Inwendiglernen, eine Einverleibung, eine Verstoffwechselung. Das Motiv von all dem ist die Freude am Herrn, die Lust an seiner Gegenwart. Wo du den Weg gehst und über Ps 1 bis 150 murmelnd nachsinnst, da wirst du innerlich verwandelt. Neutestamentlich würden wir sagen, dass wir durch den Heiligen Geist in die Ebenbildlichkeit Jesu verwandelt werden werden. Wir empfangen Kraft wie ein Baum, der das lebensspendende Wasser über seine Wurzeln einzieht und damit Kraft empfängt, Frucht zu bringen. Sein Leben wird Frucht bringen. Und das unterliegt nicht menschlicher Machbarkeit oder jugendlicher Kraft - gerade denjenigen, die einen langen Lebensweg gegangen sind, empfangen eine besondere Verheißung:

„Die gepflanzt sind im Haus des HERRN, werden grünen in den Vorhöfen unseres Gottes. Noch im Greisenalter gedeihen sie, sind sie saftvoll und grün, um zu verkündigen, dass der HERR gerecht ist. Er ist mein Fels, und kein Unrecht ist an ihm.“ (Ps 92,14-16).

Diejenigen, die diesen Weg gehen, sind in Gottes Nähe zu finden - besser: Er ist bei ihnen zu finden. Auch wenn älter und schwächer werden, bringt der Geist Gottes unaufhörlich dieses neue Leben in uns hervor. Paulus beschreibt es dann so: „Deshalb ermatten wir nicht, sondern wenn auch unser äußerer Mensch aufgerieben wird, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert.“ (2. Kor 4,16). Saftvoll und grün - durch den Weg des Psalters, durch den Geist Gottes, der an uns darin wirkt. Und wenn du als Beter diesen Weg des Psalters gehst, dann landest du nicht irgendwo, sondern eben in Psalm 150 im Heiligtum. Dorthin führt der Geist. Der Weg des Psalters zieht uns immer mehr in die Gegenwart Gottes; er zieht uns in seinen Bann. Wir werden immer sensibler für seine Wirklichkeit - hier auf unserer persönlichen Lebensreise, aber das gilt eben auch für die neue Welt: Unser Ziel ist das ewige Sein bei Gott in Christus.

Jesus ist diesen Weg gegangen. Er hat aus diesem Psalter heraus seine Kraft gezogen - selbst in den dunklen Stunden am Kreuz, als er Ps 22 gebetet hat. Und er hat darin erkannt: Dieser Psalter zieht ihn zum Messias, zum Christus, aus der Linie Davids: und dieser Messias ist er selbst! Der Geist hat es ihm aufgeschlossen, der Vater hat es ihm zugesprochen. Er hat diesen Psalmweg am Abend vor seiner Kreuzigung für uns so zugespitzt formuliert: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich!“ (Joh 14,6). Ich bin die Weisung, die lebendige Tora. In mir ist Wahrheit zu finden, ja ich bin die Wahrheit und in mir findet ihr Leben in Fülle. Wer den Weg des Psalters geht, wird den Messias finden - die Hoffnung der Welt.

Und damit komme ich zur zweiten Dimension oder Säule des Psalters: Es ist die prophetische Dimension. In Ps 1 lesen wir, dass Gott seinem Volk die Tora gibt und ihn den Weg zum Leben weist. In Psalm 2 setzt Gott seinen Sohn zum König ein. Das gemeinsame Ziel beider Schritte ist, dass Gott durch seinen Sohn und mit seinem Volk seine Gottesherrschaft auf Erden durchsetzen will: trotz aller dunklen und lebensraubenden Widerstände. So lesen wir in Ps 2 von drei Königsarten: Den Königen und Machthabern dieser Welt, den im Himmel Thronenden und von einem Sohn, der in Zion bzw. Jerusalem zum König gesetzt wird. Dieser Sohn ist der so genannte Gesalbte, der Messias aus der davidischen Linie. Er ist von Gott eingesetzt, seine Machtquelle ist Gott selbst: „Habe ich doch meinen König geweiht auf Zion, meinen heiligen Berg.“ (Ps 2,6). Und dieser König empfängt den Zuspruch von dem, der auf dem Thron sitzt: „Mein Sohn bist du, ich habe dich heute gezeugt.“ (Ps 2,7). In diesem Sohn können wir vordergründig David sehen, aber im Letzten ist es der ewige Gottessohn, der Mensch in Jesus wird, um eine ganz andere Herrschaft anzutreten, die er selber Reich Gottes bezeichnen wird: „Fordere von mir, und ich will dir Nationen zum Erbteil geben, zu deinem Besitz die Enden der Erde.“ (Ps 2,8).

Das ist die Hoffnung, der große Fluchtpunkt: Es wird ein Friedensreich voller Gerechtigkeit sein; die Finsternis wird nicht siegen. Der Sohn Davids ist die Hoffnung der Welt, seine Herrschaft wird kein Ende haben - universal und in deinem und meinem Leben. In Ps 2 wird die Machtfrage gestellt und geklärt! „Es treten auf Könige der Erde und Fürsten tun sich zusammen gegen den Herrn und seinen Gesalbten.“ (Ps 2,2). Aber dieser Provinzkönig von Zion wird der Weltenherrscher. Wer sich auf den Weg des Psalters macht, wird immer mehr in diese prophetische Dimension hineingenommen: Der Messias wird die ganze Erde erben! Was menschlich völlig unwahrscheinlich ist, ist bei Gott nicht unmöglich. Dieser Provinzkönig wird durch alle Erniedrigungen, ja durch seinen Tod hindurch, zum König der Welt erhoben! Darum endet der Psalm so bewegend: „Küsst den Sohn ... Glückliche alle, die sich bei ihm bergen.“ Glückselig gepriesen werden nun nicht mehr nur diejenigen, die die Weisung Gottes murmelnd beten und den Weg Gottes gehen, sondern nun auch diejenigen, die ihr Heil bei diesem König finden, eine Beziehung zu ihm eingehen - ihn küssen - und ihre Hoffnung auf diesen Messias setzen. Du bist glücklich zu preisen, wenn du deine Hoffnung ganz auf Jesus setzt. Und vielleicht erlebst du es ja auch gerade, dass sich Mächtige gegen dich verbünden, Menschen oder finstere bzw. geistliche Mächte. Vielleicht ist es eine schwere Krankheit, die dich niederwirft. Wo dein Leben umkämpft ist und du dich diesen Machthabern ausgesetzt fühlst. Vielleicht liest du dann auf deinem Weg Ps 2 und nimmst neu wahr, dass sich Könige und Mächte gegen den verbündet haben, bei dem du dich birgst. Angriffe gegen ihn, sind dann auch immer Angriffe gegen dich. Angriffe gegen dich, sind dann auch immer Angriffe gegen ihn. Er nimmt es persönlich, wenn du angetastet wirst. Und dann liest du: „Der im Himmel thront, lacht, der Herr spottet über sie.“ (Ps 2,4). Das gilt auch für deine Wirklichkeit. Du birgst dich ja bei seinem Sohn; du gehörst zu denen, die ihn küssen. Und sein Königtum mündet durch alle Psalmen hindurch im ewigen Gottkönigtum. Und du bist mittendrin. Durch alle Anfechtungen und Angriffe deines Lebens hindurch.

Mich bewegt, dass vor dem Hintergrund dieses bewegenden Ps 2 anschließend fünf Klagepsalmen kommen. Angeführt von Ps 3: „HERR! Wie zahlreich sind meine Bedränger! Viele erheben sich gegen mich; viele sagen von mir: Es gibt keine Rettung für ihn bei Gott ... Steh auf, HERR! Rette mich, mein Gott!“ Ab Ps 3 wird nach den einführenden Weisheits- und Königspsalmen unsere ganze Glaubensexistenz durchbuchstabiert - funktioniert die Sache mit Gott? Ist dem wirklich so? Ist Rettung bei ihm? Oder nicht? Das ist dich auch die große Krise in unserem Leben: Ist Gott noch da? Gilt sein Bund mit mir noch? Der Psalmist schreit auf in Ps 89,47f.: „Wie lange noch willst du dich verbergen,

HERR? Doch nicht für immer? ... Denke an mich! Wie kurz ist mein Leben!“ In dieser dunklen Stunde des Psalters, wo alles verloren scheint, wo es kein Königtum mehr gibt, sondern nur noch Finsternis und geistliche Dürre, bricht Gottes prophetisches Wort auf und wir verstehen was Jesus meint, wenn er sagt, dass alles erfüllt werden muss, was von ihm in den Psalm geschrieben steht:

„Ich habe David gefunden, meinen Knecht, Mit meinem heiligen Öl habe ich ihn gesalbt ... meine Treue und meine Gnade sollen mit ihm sein, und durch meinen Namen soll sein Horn erhöht werden ... Er wird mich anrufen: Mein Vater bist du, mein Gott und der Fels meines Heils! So will ich ihn zum Erstgeborenen machen, zum Höchsten unter den Königen der Erde. Ewig will ich ihm meine Gnade bewahren, und mein Bund soll ihm festbleiben“ (Ps 89,21-29).

Das ist unser Gott! Ein Gott, der Treue hält, der aus dunkelster Stunde heraus rettet, der seine Verheißungen nicht vergisst und hier deutlich macht, dass dieses Königtum keineswegs ein Ende hat. Aber der König, den er einsetzen wird, wir noch einmal von ganz anderer Qualität sein: Er ist der Sohn Davids und zugleich der Herr Davids, weil er der ewige Gottessohn ist, der in Jesus von Nazareth Mensch geworden ist. Er ist der Erstgeborene aller Schöpfung und der Erstgeborene aus den Toten, wie Paulus es in Kol 1,15-18 unterstreicht. Und weil er dies ist, wird seine Königsherrschaft kein Ende haben und ist er unser Lebensgrund. Das dritte Psalmbuch, das die Psalmen 73-89 umschließt, wird auch als Katastrophen oder Exilbuch bezeichnet, aber es endet mit dem messianischen Königpsalm 89. Wer durch die Tiefen seiner eigenen Lebenskatastrophen geht und sie in im dritten Psalmbuch nachbetet, der findet in diesem König Jesus seinen Halt und seine Hoffnung! Wer zuvor im dritten Psalmbuch zu Gott schreit: „Bis wann Herr?“ „Wie lange noch?“ „Hast du mich vergessen?“ „Rette uns und vergib uns unseren Sünden!“ „Stelle uns wieder her!“ „Lass dein Angesicht leuchten!“ „Warum, Herr, verwirfst du meine Seele, verbirgst du dein Angesicht vor mir?“, der kann in diesem abschließenden messianischen Königpsalm endlich aufjubeln:

„Die Gnadenerweise des HERRN will ich ewig besingen, von Generation zu Generation mit meinem Mund deine Treue verkündigen ... Glückliche das Volk, das den Jubelruf kennt! Herr, im Lichte deines Angesichts wandeln sie.“

Und der Psalm und das dunkle Psalmbuch enden dann mit dem Lobpreis des Psalmbeters: „Gepriesen sein der HERR ewig! Amen!“ Es ist der typische Weg des Gläubigen, der sich durch die ganze Bibel hindurchzieht und den auch Jesus gegangen ist: Wird es auch finster und dunkel in meinem Leben, geht es durch Bedrängnis und Krankheit, ja bis in den Tod, dieser Gott wird mein Schicksal wenden und mich nicht der Verzweiflung, der Finsternis und dem Tod überlassen. So wie Jesus es durch den Geist erfahren und gebetet hat: „Mein Vater bist du, mein Gott und der Fels meines Heils“. so können wir durch und in Jesus diese Verse auf uns beziehen. Ist Jesus unser Lebensgrund, ist er der Herr über Leben und Tod, ist er der Auferstandene und König, dessen Herrschaft kein Ende hat, dann wird er mich nicht dem Tod überlassen.

Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass das die Psalmbücher vier und fünf nicht mehr vorrangig das irdische, sondern zunehmend das universale himmlische Königtum betonen. Bei manchen Psalmen kann man das gar nicht mehr so richtig unterscheiden: Ist nun die irdische oder die himmlische Herrschaft gemeint? Geht es um das Diesseits oder das Jenseits? Aber genau das ist das typische der Herrschaft Jesu: In ihm vereinen sich Himmel und Erde. Er ist wahrer Gott und wahrer Mensch zugleich. Er hat seine menschlichen Wurzeln im davidischen Königtum, aber er ist eben auch der, der

in Ps 2 den Zuspruch des Vaters bekommt: „Mein Sohn bist du, ich habe dich heute gezeugt.“ Seine Herrschaft ist nicht von dieser Welt; sie benötigt keine menschliche Inthronisation und Bestätigung;; sie ist von seinem Vater gegeben - wohl aber ist diese Herrschaft für diese Welt: Für die Verzweifelten, Angstvollen, Vergebungs- und Heilungsbedürftigen, Unterdrückten und all diejenigen, die Ungerechtigkeit erfahren. So lesen wir in den abschließenden Halleluja-Psalmen des Psalters (Ps 146,5-10):

„Glücklich der, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist, dessen Hoffnung auf dem HERRN, seinem Gott ist, steht, der Himmel und Erde gemacht hat, das Meer und alles, was in ihnen ist, der Treue hält auf ewig. Er schafft Recht den Bedrückten, er gibt den Hungrigen Brot. Der HERR macht die Gefangenen frei. Der HERR öffnet die Augen der Blinden. Der HERR richtet die Gebeugten auf. Der HERR liebt die Gerechten. Der HERR behütet die Fremdlinge, Waisen und Witwen hilft er auf; aber er krümmt den Weg der Gottlosen. Der HERR wird regieren in Ewigkeit, dein Gott, Zion, von Generation zu Generation. Halleluja.“

Auf wen beziehen sich diese Worte? Wer ist gemeint? Jesus, der ewige Gottessohn, der Gott Jakobs. Wer hat diesen Psalm gebetet? Jesus! Wer hat darin durch den Geist erspürt, dass genau dies seine Berufung und sein Weg ist? Jesus! Das ist die Kraft des Psalters! Er gibt prophetische Orientierung, Hoffnung und geistliche Klärung. Er zeigt uns, wie diese große Geschichte ausgehen wird! Ich könnte an dieser Stelle auch wieder diese wunderbare Mandelhörnchen-Theologie einbringen: Am Ende wird es schokoladig - Halleluja! Am Ende steht die universale Königsherrschaft! Der, der sich selbst erniedrigt hat, wird erhöht werden und nimmt alle diejenigen mit, die auch diese Weg mit ihm gegangen sind - die wissen, was es bedeutet, gefangen, gebeugt, erniedrigt, schuldbeladen, gebrochen, verwaist, verlassen zu sein - aber die ihre Hilfe beim Sohn Davids und Sohn Gottes gesucht haben. Wer durch diese Niederungen des Lebens geht, und seine Hoffnung auf diesen Jesus setzt und ihn zum Fels seines Lebens macht, der wird erhöht werden.

Und was bleibt am Ende? Was ist der Abschluss des Psalters? Worauf läuft alles hinaus? „Alles, was Atem hat, lobe den Herrn! Halleluja!“ Die Wegweisung, die Tora, ist im Lobpreis zur Erfüllung gekommen. Wer sich auf die Weisung Gottes, die Tora, ausrichtet, wer an ihr seine Freude hat und über sie sinnt Tag und Nacht, der wird bei Gott selbst landen. Der Psalter weist uns darin einen Weg. Und so findet der Psalmist im Loben seine Lebensaufgabe. Beginnt Ps 3 mit einer Klage, so endet der Psalter mit Lobpreis. Es ist bewegend, dass der Psalter mehr Klagen als Lob beinhaltet. Was für ein Ausdruck der Zerrissenheit unseres Lebens. Wer aber den Weg von Psalm 1 - 150 geht, wird feststellen, dass am Ende die Klage zunehmend zugunsten des Lobpreises verschwindet. Am Ende bleibt das große Halleluja - auch in deinem Leben. Das Klagelied wird nicht dein letztes Lied sein. Er ist dir in Jesus zum Vater geworden und der Geist Gottes verwandelt dich immer mehr in sein Ebenbild. Mit jedem Loblied geschieht dies mehr. Bis am Ende das ewige Lob in seiner Gegenwart bleibt und Gott alles in allem ist. Ich wünsche dir, dass du diesen Psalterweg und darin Jesus für dich entdeckst. Dieses Buch hat wirklich Kraft, dich und dein Leben zu verändern. Gute Reise!